

Liebi Gmeind,

zum 5. und letschte Mal geit's hüt um die Frag, wo vo däm Song vom Adel Tawil usgeit: Ist da jemand? Hüt lutet d'Frag: «Ist da jemand, der mit mir bis ans Ende geht?» So ghöre mir jetzt no einisch e Churzversion vo däm Lied ...

Das Lied bildet der erschti roti Fade i dere Serie: ist da jemand? Der 2. roti Fade isch das Buech: «Gott, wenn es dich gibt, dann zeig dich mir!» Vili vo üs hei das Buech gläse und ou witerverschänkt. Mir hei das Buech mehrfach nachebstellt, es het no einigi Exemplar, wo mir gärn verschänke!

Zerscht d'Frag a üs alli: Was chöme da für Gfühel, für Gedanke, für Erläbnis i öich, i üs ufe, wemer die Frag ghöre: Ist da jemand, der mit mir bis ans Ende geht? Ig mache als Pfarrer immer wieder nöi d'Erfahrig, dass vili Mönsche, ou Mönsche am Läbesändi, die Frag nach em Ändi, nach ihrem eigete Tod oder nach em Abläbe vomne liebe Aghörige, lieber gar nid erst stelle, nid zuelöh, verdränge. D'Frag nach Stärbe und Tod löst bi vilne vo üsne Landslüt es Unbehagen uus, vilne fähle d'Wort, wenn's um das Thema geit, bsunders, wenn's eim sälber betrifft. Mir chunnt e Person i üser Chilchmeind i Sinn. Nachdäm der Arzt ihre gseit het, dass sie nume no wenigi Wuche z'läbe het, het sie mir aglüte, sie heigi Angscht vor em Tod. I ha die Person de mehrmals bsuecht. Ussert dene Mönsche, wo als Bruefslüt zu ihre si cho vo der Spitex oder als Seelsorger, isch kei Mönsche-seel umegsi und het sie begleitet, het ihre d'Hand ghobe, isch a ihrem Bett gsässe, kei Verwandti, kei Fründin und Fründe. Muetterseele allei het sie müsse dür die Wuchene gha vo seelische und körperleche Schmärze. Es einsams, es truurigs Ändi!

Wie wünsche mir üs, für üsi Aghörige und für üs sälber, dass mir nid eso müessen ände! Wie wünsche mir, dass da öpper oder no besser: Mehreri Mönsche si, wo mit üs bis as Ändi göh. Und daderzue chöi mir sälber öppis bitrage! Das faht scho viel früecher a i üsne Läbe, dass mir Beziehige läbe und pflege, Fründschafte läbe und pflege, alti Fründschafte wieder ufnähme und wieder beläbe, wo igschlafe si. Wie mängisch hani scho dä Satz ghört: Die und die Pärson isch für mi gstorbe! Sie läbt zwar no, die Person, aber d'Beziehig, d'Fründschaft isch irgend einisch abbroche, der Faden isch abgrisse, mir si enttäuscht und verletzt worde und hei ou anderi enttäuscht und verletzt.

I däm Buech wird d'Gschicht vom verlorene und wiedergfundene Suhn usgleit und i üsi Zyt übertreit. Jesus verzelt i däm wältberühmte Gliichnis vom Suhn, wo rebelliert gäge si Vater, wo si Vatter e so behandelte, als sigi dä scho tot, wo vo

deheime uszieht. Aber denn, nach ere Zyt vom Partymache und Gäldusgäh, landet dä Suhn nach ere Inflation und während ere Hungersnot bi de Söi und weiss nümme witer. Da faht är afah beröie, was är ta und was är verpasst het, är chunnt zur Bsinnig und seit sich: I wott wieder hei gah zu mim Vater, i wott mi entschuldige und säge, wie leid mir's tuet. I wott nümme als Suhn, nume no als Tagelöhner uf em elterleche Betriib schaffe, damit ig nid verhungere.

Är chunnt hei und der Vatter rennt ihm entgäge und empfaht ihn mit offenen Arme. Är setzt ihn wieder ii als erbberächtigte Suhn und macht sogar es riisigs Fescht. Was für es Happy End, will der Vatter vergit, uf Bestrafig und Wiederguetmachig verzichtet, sim Suhn e zwöiti Chance git. Was für e gwaltigi Erfahrig, dass is öpper Gliebts, wo mir enttäuscht und verlah hei, üs entgäge springt, üs mit offenen Arme und ohni jede Vorwurf wieder animmt und ufnimmt.

So isch Gott, seit Jesus. Dä Vatter i mim Gliichnis isch mi himmlischi Vater, isch öie himmlischi Vater. Wenn Dir mim und öiem himmlische Vater vertrauet, zu ihm heichehret, de steit d'Türe vo sim Vatterhuus, d'Türe vo sim Härz für öich wit offe. Das isch dä wunderbari Schluss vom 1. Teil vo dere Gliichnischicht vo Jesus. Jesus laht der Vater, wo für Gott steit, säge:

«Mein Sohn war tot, nun lebt er wieder. Er war verloren, jetzt ist er wiedergefunden.» Und sie begannen ein fröhliches Fest.

Der Suhn sälber isch nid physisch tot gsi, wohl aber isch d'Beziehig tot gsi zwüsche Vater und Suhn, es het Funkstilli gherrscht, null Kontakt ...

Liebi Gmeind,

das isch eis vo de grosse und wachsende Problem i üser hiesige Gsellschaft: Mir si so leischtigorientiert und arbeitsorientiert, dass hüfig d'Beziehige, Fründschafte, Sich Zyt näh fürenand, z'churz chöme, i üsne Ehene und Familiene, i üsem Fründeskreis. So vili Mönsche läbe isoliert und einsam. Nüt gäges Leischte und Leischtigsfähigkeit, die si nid eifach schlächt, aber wenn sie so absolut gälte, dass dernäbe Beziehigspflig kei Ruum me het, Ehene, Familiene, Fründschafte verkümmere, denn isch es nümme guet. Es git inzwüsche viel Untersuechige, Erfahrigsbricht, Büecher über Mönsche a ihrem Läbesändi: Fascht alli vo dene Mönsche beröie, dass sie i ihrem Läbe so viel Zyt und Chraft investiert hei fürs Schaffe und Leischte im Bruef und ir Freizyt, ou für viel Näbesächlechs. Sie beröie äbeso, dass sie sich zwenig Zyt hei gno für Beziehigspflig und Fründschafte. Der John Ortberg fasst's es so zäme:

„Unsere Gesellschaft ist immer versessener darauf, etwas zu leisten, während sie gleichzeitig immer armseliger darin wird, Beziehungen zu bauen“

So sie mir alli gfragt: Wie wichtig sie üs üsi Familiene und üsi Fründe? Nimen ig mir gnüegend Zyt für sie? Bsuechen ig mini demänti Grossmuetter oder mi Vater oder mini Tante ou no denn, wenn sie nümme uf d'Reihen überchöme, wär i bi und d'Generazione und Pärsonne dürenand bringe? Bin i bereit, der Tod vo lieben Aghörige und ou mis egete Stärbe nid z'verdränge, sondern sorgsam und fiinfühlig azspräche?

Liebi Gmeind,

i danke, dass der Tod üs nid zletscht drum e so Angst und so sprachlos macht, will der christlechi Gloube sich so starch verdünnt het i üsem Land und üsne Dörfer. Positiv usdrückt: E starche Gloube a Jesus Christus hilft üs, ihm und sine Wort z'vetrouue und vertrauensvoll üses Läbe z'läbe und ou die letschti Wägstrecki vo üsem Läbe hie uf Ärden bewusst az'gah.

Zwe Aspäkt vo vilne wett ig für hüt erwähne, warum üs der Gloube a Jesus e grossi Hilf und Stütze im Läbe cha si:

S'erschte: Jesus Christus zeigt üs, wär und wie der Vater im Himmel, wie Gott isch! Im Gliichnis vom verlorene und wiederfundene Suhn uf bsunders idrücklechi Art: Gott isch so voll Liebi und Vergäbig, dass är üs alli als sini Chind annimmt und ufnimmt, egal, wie schreg üsi Vorgschicht und Läbesgschicht isch oder gsi isch. I bruuche nume umz'chere zu ihm, d'Beziehig, wo sich irgendeinisch glockeret het oder ganz abbrochen isch, wieder ufnäh, hei chere. So blibt Gott für üs nid es diffuses «Irgendöppis», es näbulöses Grössers, sondern är wird üs es liebends Gägenüber, e interessiert Asprächperson, es Du! I darf mit Gott, em himmlische Vater, i Beziehig si, im Gspräch si. Das beriicheret und vertöift mis Läbe merklech!

Und s'zwöite: Jesus isch dä, wo üs nid nume das wunderbare Gliichnis verzellt, sondern sälber dä Fründ isch, wo bis as Ändi gangen isch, bis as bittere Ändi vo sim Läbe, won är isch entwürdiget und verspottet, verlündet und uspeitscht worde. Am Schluss isch är as Chrütz gnaglet worde und isch imene mehrstündige Todeskampf qualvoll gstorbe – als Unschuldige, ohni Vorwürf uf de Lippe, ohni Rachedanken im Härz, sondern mit de Wort: «Vatter, vergib ihne, sie wüsse nid, was sie tüe!»

Als Christinne und Christe gloube und bekenne mir, dass das alles üs z'lieb gscheh isch, wägen üs, für üs! Dass das der hochi Priis isch gsi derfür, damit mir wieder

und wieder chöi umchehre zu Gott em Vater, zu Jesus Christus, wie der Sohn im Glichnis. Jesus sälber wott also üse Fründ si und bietet üs allne sini Fründschaft a. Är wott und är cha mit üs bis as Ändi gha, ou derthi, wo kei Mönsch meh cha mitcho mit üs, ou nid üsi Liebschte!

Im Johannes-Evangelium seit Jesus sine Nachfolger:

Niemand liebt seine Freunde mehr als der, der sein Leben für sie hergibt... Ich nenne euch Freunde und nicht mehr Diener. Denn ein Diener weiß nicht, was sein Herr tut; ich aber habe euch alles mitgeteilt, was ich von meinem Vater gehört habe. (Johannes 15, 13 und 15)

Är, Jesus, wott ou üs e ächte, e wahre Fründ si, wo zuen is steit und mit üs geit bis as Änd, wo üs nid verlaht, wenn's bränzig wird oder schwierig, sondern üs i Liebi und Tröii zur Site steit, ou und grad bsunders i üsem Versäge, i üsem Liide. Wenn är üs zur Site steit, de müesse mir im Letschte ou nid einsam und verzweiflet stärke.

Aber dadermit isch d'Jesus-Gschicht, isch die gueti Nachricht, nonig am Änd: Jesus stirbt nid numen am Chrütz, är ufersteit vo de Tote. Am Ändi steit nid si Tod, sondern sis Läbe. Gott sälber het ihn uferweckt, drum fiire mir ja alljährlich Oschtere. «Mein Sohn war tot, jetzt lebt er wieder ...», das gilt ou und ganz bsunders für e Gottessuhn! Und i das Läbe, is Läbe nach em liibleche Tod, is ewige Läbe, wott Jesus üs alli mitinenäh! Es git es Läbe vor üsem Tod, we mir i guete Beziehige läbe, i guete Beziehige zu üsne Mitmönsche und ire guete Beziehig zu Gott und zu Jesus Christus. Und es git es Läbe nach üsem Tod, we mir üs mit Jesus als üsem Herr verbinde und verbünde. Im 1. Johannesbrief steit dä klari, dä eidütigi Satz:

Wer mit dem Sohn verbunden ist, hat das Leben. Wer nicht mit ihm, dem Sohn Gottes, verbunden ist, hat das Leben nicht!

Läbe, ewigs Läbe meint nid zerscht: Läbe ire ewig lange Zytduur. Ir Ewigkeit isch Zyt und Ruum ufghobe. Ewigs Läbe meint biblisch verstande vilmeh: Guets Läbe, beziehigsvolls Läbe, Läbe als Fescht! Das ewige Läbe, das Läbe als Fescht faht hie uf Ärden a, we mir umchehre is himmlische Vaterhuus und der Vater voll Fröid üs entgägelouft und denn es Fescht usrichtet für üs. Und das Fescht hört de nümnen uuf, es geit witer, über üse liiblich Tod use. Es isch es Fescht, wo jedes Nerifescht und alles übertrifft, was mir üs under eme tolle Fescht chöi vorstelle. Es isch es Fescht, wo üses Härz laht juble, es Fescht, wo Liebi, Fröid und Härzenswermi imene unvorstellbare Mass gfiiret und gläbt wärde, es Fescht, a däm alli Angst vor em Tod wägschmelzt. Das übertrifft jedes «Party mache» bi Witem!

Liebi Gmeind, we mir Jesus als Fründ vo üs i üsi Läben ilade, denn fröit är sich so sehr dadrüber. Är wird üs nid enttüsche! Vielmeh wärde sech nöii Dimensione uftue i üsne Läbe, wärde Beziehige ou zu üsne Mitmönsche wieder liebevoller und wichtiger, wärde mer Läbe ha i Füllli!

Und zumne fröhleche Fescht ghört natürlech ou Musig! Drum fröien i mi ufs nächste Musikstück vom Musikverein!

Amen